



## Ute Koczy

Mitglied des Deutschen Bundestages  
Entwicklungspolitische Sprecherin der  
Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen

Pressemitteilung von Ute Koczy MdB  
zur Einbringung des interfraktionellen Antrags  
zum Schutz des Yasuní-Nationalparks in  
Ecuador

26.06.2008

### Lasst das Öl im Boden!

Zur Einbringung eines interfraktionellen Antrags zum Schutz des Yasuní-Nationalparks in Ecuador erklärt Ute Koczy, entwicklungspolitische Sprecherin:

Dieser Antrag betritt Neuland. Deutschland signalisiert Ecuador als erstes Land seine Bereitschaft, den ungewöhnlichsten Vorschlag, der gegenwärtig im Rohstoffsektor kursiert, zu unterstützen: Geld für Entwicklung statt Öl aus dem Dschungel. Dieser Antrag ist ein konkreter grüner Erfolg für den Schutz des Amazonas und für den Erhalt des so wertvollen Yasuní-Nationalparks in Ecuador. Dort liegt ein riesiges Ölfeld, welches Ecuador nicht fördern will, falls die internationale Gemeinschaft sich an Kompensationen für entgangene Einnahmen finanziell beteiligt. Ein ungewöhnlicher Vorschlag, der die Logik der Umweltzerstörung durch die Ölförderung beenden will: Geld soll fließen, damit das Öl im Boden bleibt.

Der Antrag, der auf unsere Initiative hin zusammen mit den Koalitionsfraktionen heute in den Deutschen Bundestag eingebracht wird, ist ein gutes Zeichen für ein verstärktes Bewusstsein in umwelt- und klimapolitischen Fragen, für das wir Grüne seit langer Zeit gekämpft haben. Der Schutz des ITT-Gebiets ist von elementarer Bedeutung für den Erhalt des Yasuní-Nationalparks. Der Nationalpark ist ein sogenannter Hotspot der Artenvielfalt, in dem mehr Käferarten auf einem Baum leben als in ganz Westeuropa zusammen. Erfahrungen mit der Ölförderung in Ecuador sprechen eine deutliche Sprache: Großflächige Verschmutzungen, Waldrodungen und Verdrängung der indigenen Volksgruppen sind die Folge und betreffen in Teilen auch bereits den Yasuní-Nationalpark.

Die Staatengemeinschaft muss gemeinsam Verantwortung für dieses globale Weltkulturerbe übernehmen. In Zeiten des Klimawandels müssen alle daran mitarbeiten, dass die für das Überleben unseres Planeten elementar wichtigen Umweltgüter Vorrang vor kurzfristigen ökonomischen Gewinnen haben. Die Umsetzung des ITT-Vorschlags ist ein großer Schritt in die richtige Richtung.